



JAHRESBERICHT 2024

FÜR DIE ADDY VON
HOLTZBRINCK STIFTUNG



JAHRESBERICHT 2024

für die Addy von Holtzbrinck Stiftung

ELISABETH-KÜBLER-ROSS-AKADEMIE®
für Bildung und Forschung

Titel: iStock/strandret

EINLEITUNG

2024 – ein Jahr, in dem Grenzen verschoben wurden und unsere Arbeit sich wieder mit unseren eigenen Erfahrungen zu Sterben und Tod verwoben hat.

Am 08.10.2024 verstarb Dr. Annedore Napiwotzky. Ich erinnere mich an meinen letzten Besuch bei ihr Zuhause am 14.09.2024 und das bewusste Abschied nehmen von ihr. Mit diesem bewussten Abschied war ihre Haltung und Lehrerfahrung durch die Beschäftigung mit dem Sterben und Tod sehr eindrücklich. Annedore Napiwotzky war eine bemerkenswerte Akademie- und Gesamtleitung und ein ganz besonderer Mensch. Eine Führungspersönlichkeit mit Herz und Verstand, die es auf eine einzigartige Weise verstanden hat, beides zu vereinen. 2003 begann Annedores Reise im Hospiz Stuttgart als Bildungsreferentin. Ich habe sie im Palliative Care-Kurs 2002–2003 als Kurskollegin kennenlernen dürfen. Gemeinsam mit Prof. Christoph Student hat sie die Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie ins Leben gerufen und geleitet. 2008 übernahm sie dann die Gesamtleitung des Hospiz Stuttgart, die sie bis zu ihrem Ruhestand 2013 innehatte. Annedore Napiwotzky führte uns alle mit einem bemerkenswerten Weitblick, unerschöpflichen Wissen und mit unermüdlicher Hingabe. Sie hatte immer ein offenes Ohr und einen klaren Kopf, verknüpft mit einem großen Herzen.

Mit ihren Visionen hat sie mich inspiriert, unterstützt und entwickeln lassen. Was Annedore jedoch besonders auszeichnete, war ihre tiefe Menschlichkeit und Weisheit. Sie begegnete allen mit Respekt und Empathie. Man fühlte sich von ihr ermutigt, gesehen und wertgeschätzt. Ihre Wärme war spürbar, in jedem Gespräch, in jeder Begegnung. Annedores Vermächtnis ist groß: nicht nur die Elisabeth-Kübler-Ross-

Foto rechts:
Annedore Napiwotzky
mit Susanne Haller und
Andreas Herpich, einem
ehemaligen Akademie-
Kollegen im Jahr 2020

Foto: Akademie



Akademie, die sie aufgebaut hat, oder in ihrer Arbeit als Leiterin des Hospiz Stuttgart, sondern auch in den Menschen, die sie begleitet und unterstützt hat. Sie hat diesen nicht nur Fähigkeiten und Kompetenzen zugetraut, die diese vielleicht selbst noch gar nicht in sich gesehen haben, sondern sie hat ihnen auch den Raum gegeben, diese zu entfalten. Sie hat sie bekräftigt, sie beschützt und mit ihrem Vertrauen wachsen lassen.

Annedore hat in mir Samen gesät – Samen, die heute in meiner Arbeit und in mir als Mensch weiterwachsen. Sie hat mit mir Visionen entwickelt – auch noch in ihrem Ruhestand – und mich bestärkt, den Mut zu finden, diese auch umzusetzen. Annedore war nicht nur eine Wegbereiterin, sondern auch eine Wegbegleiterin – in jeder Phase unseres gemeinsamen Weges. Sie hat mich nicht nur beflügelt, sondern mir auch das Gefühl gegeben, sicher und getragen zu sein. In meinem Herzen und in meiner Arbeit wird Annedore weiterleben. Ihre Spuren sind tief in allem, was sie geschaffen hat.

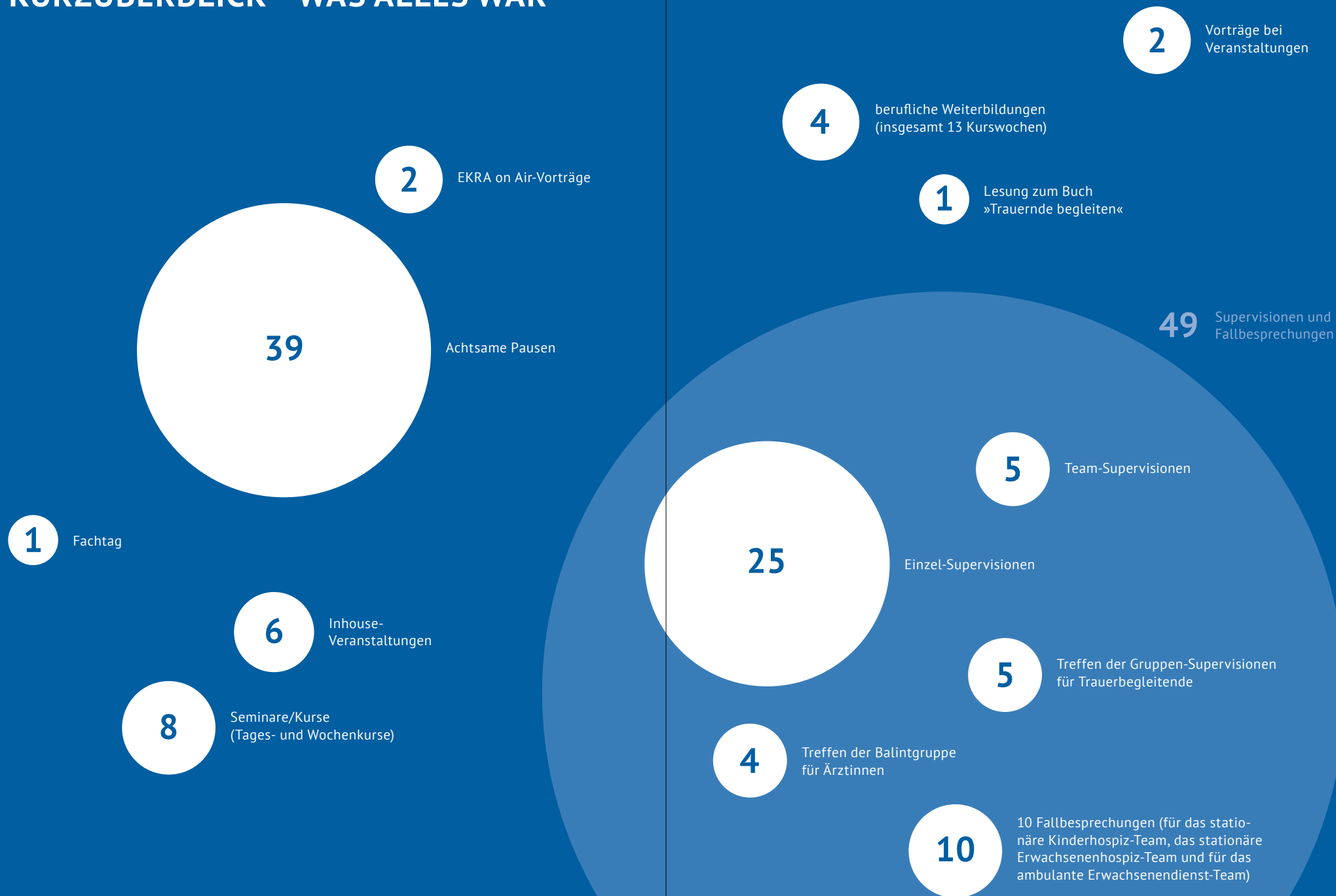
Sie war für mich weit mehr als nur eine Chefin – sie hat mich gelehrt, wie Abschied

gelebt wird. Sie war Vorbild, eine Mentorin, eine Freundin.

Das Jahr 2024 war auch ein Jahr des Wechsels in der Gesamtleitung des Hospiz Stuttgart: Carola Riehm hat am 1. Juli 2024 die Gesamtleitung des Hospiz Stuttgart angetreten. Als Führungskraft einer gewachsenen Organisation, wie es das Hospiz Stuttgart ist, bringt sie ihre Erfahrungen ein und entwickelt gemeinsam mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden den Hospiz- und Palliative Care-Gedanken für das Hospiz Stuttgart, Stuttgart und die Umgebung weiter.

Mit der »Achtsame Pause« haben wir für alle ein niedrigschwelliges Angebot zur seelischen Gesundheit geschaffen. Für andere zu sorgen, heißt, auch für sich selbst zu sorgen. Nur dann ist ein gegenseitiges Helfen möglich. Dieses Angebot soll Angehörige und in der Gesundheitsversorgung arbeitende Menschen dabei unterstützen, mit ihrem herausfordernden Alltag besser umgehen zu können. Die Achtsame Pause wurde sehr gut angenommen und wir haben Artikel zu diesem Themenfeld veröffentlichen können.

KURZÜBERBLICK – WAS ALLES WAR



FACHTAG 2024

TRAUERBEGLEITUNG: VERGEBEN IN DER TRAUER – SICH SELBST UND ANDEREN

Kurz vor 10 Uhr war der Paul-Lechler-Saal zur Begrüßung durch Susanne Haller, der Leitung der Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie®, mit über 400 Teilnehmenden gut gefüllt. Danach eröffnete Heidi Müller mit Ihrem Vortrag »Trauerversorgung in Deutschland – quo vadis?« den fachlichen Teil des Tages.

In ihrem Vortrag stellte sie die (Zwischen-) Ergebnisse ihrer dreistufigen Trendstudie vor, in der sie Menschen, die Trauernde begleiten, befragt hat, um einen Überblick über die Versorgung und Angebote für trauernde Menschen in Deutschland zu erfassen. Fragen wurden beispielsweise gestellt zur Qualifikation und dem Professionalisierungsgrad, wie sie selbst ihre Tätigkeit bezeichnen, welche Klienten sie haben (Alter, Verlustgruppe, Verlustart), wann die Interventionen beginnen und welche diagnostischen Verfahren angewendet werden. Ein weiteres Thema war die Langanhaltende Trauerstörung und welche Auswirkungen diese auf unterschiedliche Bereiche – zum Beispiel auf die Trauernden selbst oder die Trauerversorgung im Allgemeinen – hat. Zuletzt präsentierte Heidi Müller einen Vorschlag, wie die Versorgung von Trauernden besser umgesetzt werden könnte.

Ausgehend von dem Zitat von Hermann Hesse – »Wohlan denn Herz, nimm Abschied und gesunde« – aus seinem Gedicht »Stufen« erörterte Frau Smeding den Teilnehmenden des Fachtags, woher die Paradigmen in der Trauerbegleitung kommen: Lange wurde davon gesprochen, dass Trauernde den verstorbenen Menschen irgendwann »loslassen müssen«. Neben dem Blick in die Vergangen-

heit und den Entwicklungen schloss sie Ihren Vortrag ab, was heute ist: als ein Beispiel von gelungener Trauerbegleitung ging sie auf Caring Communities ein – also eine Gemeinschaft von Menschen, die füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen, auch im Trauerfall und unabhängig von einer Qualifikation im Bereich Trauerbegleitung.

Nach der Mittagspause mit dem leckeren Essen vom Kulturwerk Stuttgart und vielen Möglichkeiten für Austausch und Begegnungen, teilten sich die Teilnehmenden in vier Foren auf:

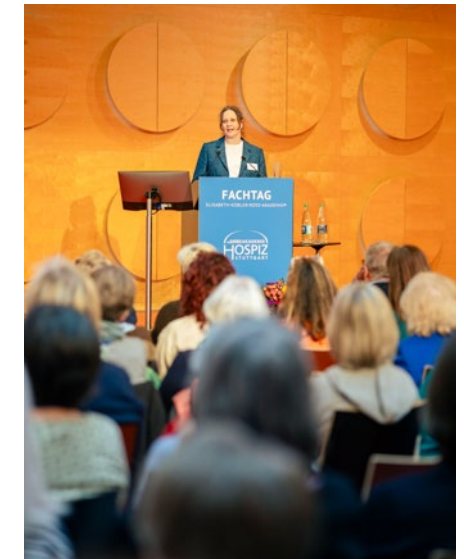
FORUM 1
Stabile Eltern – stabile Kinder? – Einblicke in das Family Bereavement Program (FBP)
Heidi Müller

FORUM 2
»Labyrinthische Wege in der Trauerbegleitung«
Dr. Ruthmarijke Smeding

FORUM 3
Verzeihen in der Trauer als innere Beziehungsklärung – ein hypnosystemischer Zugang
Roland Kachler

FORUM 4
»Du hast Mist gebaut und trotzdem lieb ich dich« Kinder und Jugendliche unterstützen, wenn es um vergeben, verzeihen und entschuldigen geht
Stephanie Witt-Loers

Fotos: shamminski



Impressionen des Fachtags 2024

Nach einer Kaffeepause versammelten sich alle Teilnehmenden nochmals im Plenum. Martina Reinalter, Marion Daun, Katrin Beutenmüller und Michaela Müller gaben jeweils in kurzen Zusammenfassungen einen Einblick in die Foren. Abschließend verabschiedete Susanne Haller alle Teilnehmenden.

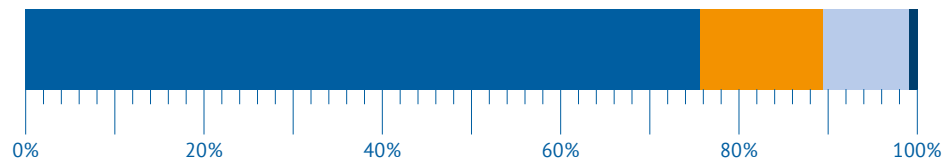
AUSZUG AUS DER EVALUATION

FACHTAG

Stimmen zum Fachtag

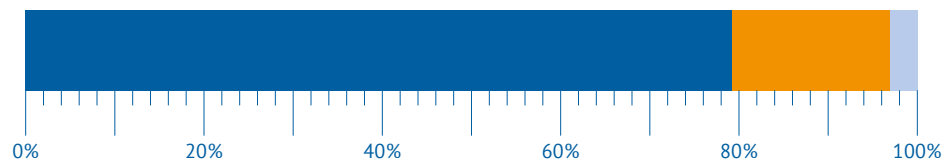
Berufliche Bereicherung/
Bereicherung für mein Ehrenamt

■ trifft zu ■ teils-teils ■ trifft nicht zu
■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu



Zufriedenheit mit dem Fachtag

■ trifft zu ■ teils-teils ■ trifft nicht zu
■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu



» Der Austausch im Forum war sehr bereichernd. Wie im Gespräch durch Fragestellungen Erkenntnisse bei einem selbst kamen. Das war wunderbar.«

BERUFLICHE WEITERBILDUNG



Teilnehmende der Weiterbildung für die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin

WEITERBILDUNG FÜR DIE ZUSATZBEZEICHNUNG PALLIATIVMEDIZIN 2023-2024

Das Weiterbildungsjahr bringt den teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten reichhaltiges, neues Wissen und vertiefte Kompetenzen für die praktische Arbeit. In den vier Weiterbildungswochen streifen und vertiefen wir ein vielfältiges und ganzheitliches Themenspektrum. Für viele ist es auch eine Möglichkeit, ihre persönliche Einstellung weiter zu entwickeln und für manche eröffnet es einen Weg in die spezialisierte Palliative Care – beispielsweise auf eine ambulante Palliative Care-Team.

PALLIATIVE CARE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE 2023-2024

Die Kursteilnehmenden, welche aus verschiedenen Berufsfeldern und diversen Settings kommen, verbindet ihr Herz für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien. Bei der Arbeit mit schwerkranken und sterbenden Kindern/ Jugendlichen und ihren Familien ist es notwendig, immer auf die eigenen Grenzen zu achten. Dies lernen die Teilnehmenden mit ihren »Hausaufgaben« in Kleingruppen zu reflektieren und ein Gespür für die Balance in der Arbeit zu entwickeln. In den Abschlussarbeiten beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Fragen, die ihnen in ihrer Arbeit begegnen und vertiefen damit ihr Fachwissen sowie ihre berufliche Kompetenz. Am letzten Tag der Weiterbildung findet

Fotos: Akademie

das Kolloquium statt: Alle Teilnehmenden stellen die Inhalte ihrer Abschlussarbeiten vor. Dort erleben wir einen buntgemischten Blumenstrauss an Inspiration und Impulsen für die Pädiatrische Palliative Care.

MULTIPROFESSIONELLE WEITERBILDUNG PALLIATIVE CARE

Ende September 2024 haben wir mit ZWANZIG Absolventinnen und Absolventen der Multiprofessionellen Weiterbildung Palliative Care hier bei uns an der Akademie den Abschluss der Weiterbildung gefeiert! Es ist unglaublich schön zu sehen, wie der interprofessionelle Austausch und das »Wissen säen« die Teilnehmenden hat wachsen lassen in diesem Jahr.

GROSSE BASISQUALIFIKATION ZUR TRAUERBEGLEITUNG

Die Teilnehmenden haben sich in fünf Weiterbildungswochen, die über eineinhalb Jahre verteilt waren, mit den Themen der Trauer und Trauerbegleitung intensiv beschäftigt. Unser Mentoring zum Üben von Trauergesprächen ist ein wertvoller Baustein in der Weiterbildung. Besonders gerahmt wurde der Kurs durch die kreative Bearbeitung eigener Trauerthemen mit individuell angefertigten Kunstwerken der Teilnehmenden unter Anleitung der Bildhauerin Susanna Giese. Die Abschlussarbeiten runden die Weiterbildung ab: Die Teilnehmenden bearbeiten ausgewählten Themen beispielsweise zu Konzeptionen und neuen Schwerpunkten aus der Trauerbegleitung. Diese prägende Zeit wurde ebenfalls mit einem schönen Abschluss – einem Kolloquium – beendet.

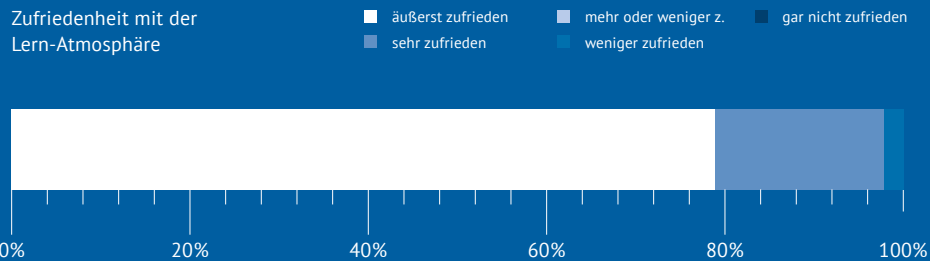
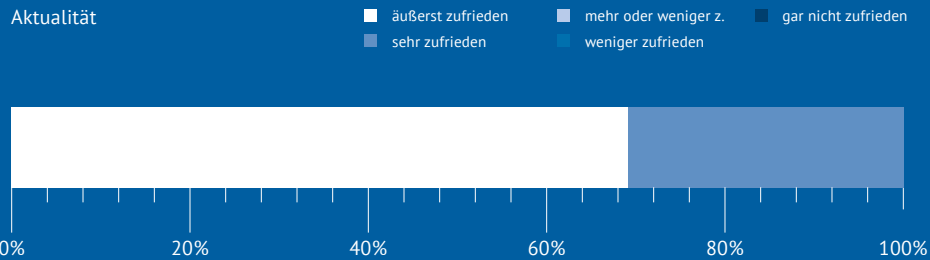


Foto oben:
Teilnehmende der Weiterbildung Palliative Care für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Foto Mitte:
Teilnehmende der Multiprofessionellen Weiterbildung Palliative Care
Foto unten:
Teilnehmende der Großen Basisqualifikation zur Trauerbegleitung

AUSZUG AUS DER EVALUATION

BERUFLICHE WEITERBILDUNGEN

Stimme zu den
beruflichen Weiterbildungen



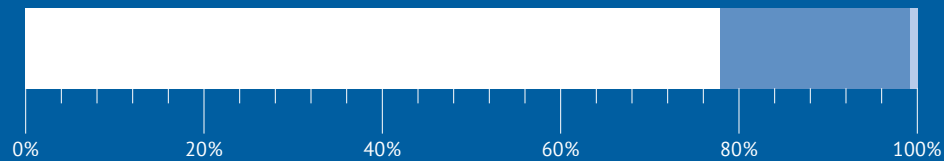
**» Tolle Referierende,
tolle Moderatorinnen,
toller Erfahrungsaustausch,
tolles Setting.«**

AUSZUG AUS DER EVALUATION

BERUFLICHE WEITERBILDUNGEN

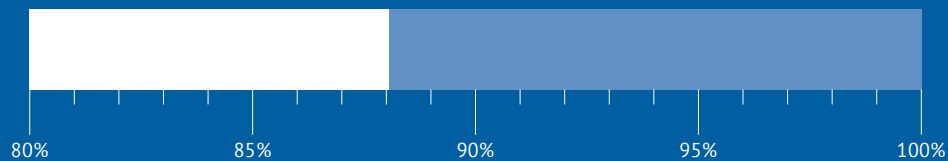
Leitung und Moderation

■ äußerst zufrieden ■ mehr oder weniger z. ■ gar nicht zufrieden
■ sehr zufrieden ■ weniger zufrieden



Zufrieden mit Weiterbildung

■ trifft zu ■ teils-teils ■ trifft nicht zu
■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu



Stimme zu den
beruflichen Weiterbildungen

**»Toll war die Offenheit,
Ehrlichkeit und
Sensibilität der Gruppe
und der Leitung.«**

UNSERE FORTBILDUNGSANGEBOTE

KURSE AUS DEM BILDUNGSPROGRAMM

Im Jahr 2024 hatten wir die folgenden Seminare und Workshops in unserem Bildungsprogramm im Angebot:

Das demenz balance-Modell©
Tanja Frank

Praktische Interventionen mit
traumatisierten Trauernden
Elvira Pfeleiderer

Palliativ Care bei ALS
(Amyotrophe Lateralsklerose)
Susanne Brawand

Curriculum Palliative Praxis –
am Ende geht es um den Menschen
Tanja Frank

Hanne-Marquardt-Fußreflex® –
mehr Lebensqualität durch
Reflexzonentherapie am Fuß
Roswitha Werner
Reinhard von Neipperg

Mit Kindern über das Sterben sprechen
Birga Gatzweiler

Basiskurs Ergo-, Logo- und
Physiotherapie in Palliative Care
Monja Sales Prado

Weiterbildung zur Gesprächsbegleitung
gemäß §132g SGB V
Antje Sanke
Katrin Granz

Fotos: Akademie



Fotos oben:
Teilnehmende der Kurse
(von oben nach unten):
GVP, Palliative Praxis und
Basiskurs für Ergo/Logo/
Physio-Therapeut*innen

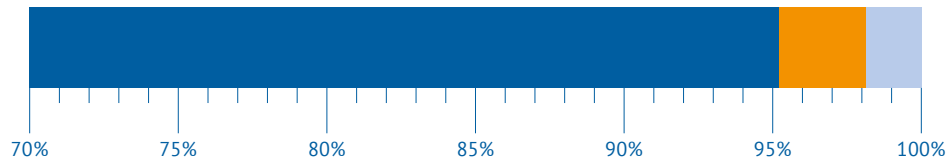
Dass wir die Weiterbildung zur Gesprächsbegleitung mit Antje Sanke und Katrin Granz, die in diesem Bereich viel Praxiserfahrung haben, anbieten und durchführen konnten, hat uns sehr gefreut. Die Teilnehmenden lernten während der Kurswoche und in einem anschließenden Intensivtag die individuellen Wünsche der Vorausplanenden möglichst konkret und nachvollziehbar für nicht am Gespräch Beteiligte zu erfassen und aussagekräftig zu dokumentieren. Somit wird sichergestellt, dass die Bewohner*innen in der Situation der Nichteinwilligungsfähigkeit, in Notfallsituationen oder in Bezug auf Fragen der Therapiezieländerung zuverlässig nach den vorab festgelegten, jeweils individuellen Wünschen behandelt und begleitet werden.

AUSZUG AUS DER EVALUATION

UNSERER VERANSTALTUNGEN

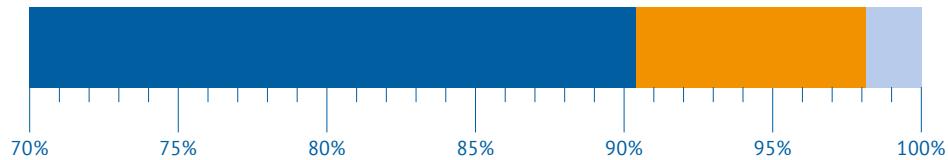
Veranstaltung war interessant & abwechslungsreich gestaltet

■ trifft zu ■ trifft nicht zu
■ trifft eher zu ■ teils-teils
■ trifft eher nicht zu



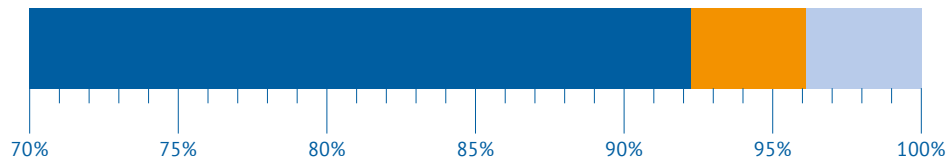
Berufliche Bereicherung

■ trifft zu ■ trifft nicht zu
■ trifft eher zu ■ teils-teils
■ trifft eher nicht zu



Insgesamt bin ich mit der Veranstaltung zufrieden

■ trifft zu ■ trifft nicht zu
■ trifft eher zu ■ teils-teils
■ trifft eher nicht zu



Stimmen zu den Veranstaltungen

» Ausgezeichnet – inhaltlich, methodisch, kompetente und sympathische Kursleitung.«

Curriculum Palliative Praxis

»EHRENWERTE ANGEBOTE«

SEMINARE FÜR EHRENAMTLICHE AUS DEM ERWACHSENENBEREICH

Im Laufe des Jahres sammeln wir Themen aus den Gruppen der Ehrenamtlichen, die sie besonders beschäftigen. Auf dieser Grundlage hin laden wir passende Referierende ein, die Seminare für die Ehrenamtlichen gestalten. Die »Ehrenwerten Angebote« bestehen nun bereits im vierten Jahr – weiterhin dank der großzügigen Unterstützung der Strube Stiftung – und bieten den Ehrenamtlichen aus dem Erwachsenenbereich des Hospiz Stuttgart kostenfreie Weiterbildungsmöglichkeiten an. Im Jahr 2024 wurden folgende Seminare angeboten:

Sexualität in der letzten Lebensphase
Angelika Farnung

Spiritualität und Spiritual Care in der ehrenamtlichen Hospizbegleitung
Margit Gratz

Atmung – was gehört denn da dazu?
Monja Sales Prado

Herausfordernde Gespräche mit Angehörigen
Ulrike Rinnert

Achtsamkeit und Spiritualität
Carina Zimmermann

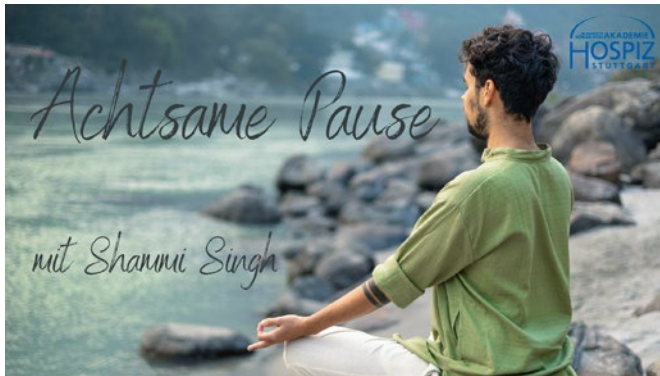
INHOUSE-SCHULUNGEN

Inhouse-Schulungen bieten Institutionen die Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden direkt vor Ort zu einem spezifischen Thema weiterzubilden. Dies hat den Vorteil, dass eine größere Anzahl von Teilnehmenden gleichzeitig geschult werden kann. Die Inhalte werden von den Referierenden individuell auf die Bedürfnisse der Einrichtung angepasst, sodass die Teilnehmenden praxisnahes Wissen erwerben, das sie direkt in ihrem Arbeitsalltag anwenden können. Zudem fördern gemeinsame Schulungen den interdisziplinären Austausch und stärken das Teamgefüge.

Zu folgenden Themen haben wir im Jahr 2024 Inhouse-Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen geplant:

- Umgang mit Trauer – Sensibilisierung und Trauer im Team für Menschen aus der stationären, ambulanten Pflege und Familienpflege
- Kommunikation – Gespräche mit Schwerstkranken und ihren Angehörigen sowie die Möglichkeit der Kommunikation ohne Worte für Ehrenamtliche, die in Pflegeheimen begleiten
- Symbolsprache Sterbender und Kommunikation mit Sterbenden für Pflegekräfte
- Einführung in Palliative Care für Pflegefachkräfte und Pflegehelfer*innen
- Kommunikation mit Sterbenden und non-verbale Kommunikation für Ehrenamtliche
- Kommunikation in Palliative Care: Sprechen und Zuhören können, respektvolle und mitfühlende Begleitung, Zuwendung und Mitgefühl sowie
- Professionelle Nähe (und Distanz) und Umgang mit unangenehmen Emotionen: Scham und Ekel, Grenzen wahrnehmen und Selbstschutz in der Ausbildung von Ehrenamtlichen eines Hospizdienstes

ACHTSAME PAUSE



Thumbnail
Achtsame Pause mit
Shammi Singh

Achtsamkeit ist eine Form der Konzentration, die uns dabei hilft, die Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Augenblick zu richten und ohne Bewertung oder Urteil wahrzunehmen, was gerade passiert. Durch regelmäßige Übung können wir lernen, die Gedanken und Gefühle, die uns oft überrennen, bewusst zu beobachten und mit mehr Gelassenheit darauf zu reagieren.

Das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit der Beschäftigten im Gesundheitswesen sind heute wichtiger denn je – Burnout mit all seinen Auswirkungen ist aber ein großes Problem. Achtsamkeits-Techniken können hier unterstützen: Die Wirkungen sind vielfältig und beeinflussen sowohl unseren Geist als auch unseren Körper positiv. Regelmäßiges Praktizieren von Achtsamkeit kann Stress reduzieren, die Konzentration verbessern und das Wohlbefinden steigern. Zudem stärkt es unsere Resilienz und ermöglicht uns, besser mit Herausforderungen umzugehen.

Die »Achtsame Pause« ist ein Angebot für Angehörige und in der Gesundheitsversorgung arbeitende Menschen. Die kurzen Achtsamkeits-Übungen sollen diese dabei unterstützen, mit ihrem herausfordernden Alltag besser umgehen zu können. Angeleitet wurden die Übungen von Shammi Singh. Er arbeitet seit mehr als fünf Jahren selbstständig als Yogalehrer in Stuttgart und Umgebung. Seine langjährige und regelmäßige Meditationserfahrung lässt er in die »Achtsame Pause« einfließen und verbindet traditionelle logische und buddhistische Praktiken mit modernen Achtsamkeitsübungen.

Alle »Achtsamen Pausen« haben wir aufgezeichnet und auf unserem YouTube-Kanal zum Nachhören und -machen veröffentlicht.



Hier geht es zur
»Achtsamen Pause«

Grafik: Akademie

SUPERVISION

Über das Jahr hinweg fanden regelmäßige Treffen im Rahmen einer Balintgruppe für Mediziner*innen sowie einer Gruppen-Supervision für Trauerbegleiter*innen statt. Darüber hinaus begleitete Susanne Haller sowohl das stationäre Kinderhospizteam als auch das stationäre Erwachsenen hospizteam bei Fallbesprechungen. Zusätzlich nutzten mehrere Personen die Möglichkeit zu Einzel-supervision bei ihr.

RÜCKMELDUNG

»Ich möchte mich für die wertvolle Supervision gestern Vormittag bei Dir bedanken. Du machst eine großartige Arbeit!«

FORSCHUNG

In 2024 wurde der Artikel zu »Double Victim Phenomenon«—Results From a National Pilot Survey on Second Victims in German Family Caregivers (SeViD-VI Study) von Bushuven et al. veröffentlicht. Durch die Inhouse-Erhebung von Meinungsumfragen ermöglichten wir den Zugang zur Zielgruppe und gewannen wertvolle Einblicke in deren Einstellungen.

Das »Second-Victim-Phänomen« beschreibt eine Situation, in der Mitarbeitende im Gesundheitswesen selbst zu Betroffenen werden. Dies geschieht, wenn sie durch negative Ereignisse bei der Patientenversorgung emotional belastet oder traumatisiert werden. Konkret tritt dieses Phänomen auf, wenn Mitarbeitende direkt oder indirekt an einem unerwarteten Fehler oder einer Verletzung eines Patienten/ einer Patientin beteiligt sind. Obwohl der Patient/ die Patientin das primäre Opfer ist, werden Mitarbeitende in gewissem Sinne zum »zweiten Opfer«, da auch sie unter den Folgen des Vorfalls leiden.

Zu diesem Thema haben wir bereits mehrere Artikel veröffentlicht. In unserem neuesten Beitrag haben wir speziell pflegende Angehörige zu ihren Erfahrungen mit diesem Phänomen befragt.



Hier geht es zu dem Artikel
»Journal of Patient Safety«

KOOPERATIONEN, NETZWERK-ARBEIT UND VERÖFFENTLICHUNGEN

TEAMTAGE MIT DEM STATIONÄREN KINDERHOSPIZ-TEAM

Durch unsere räumliche Nähe sind die Teamtage des Kinderhospiz-Teams mit auf unserer Agenda. Dort wurde an Themen gearbeitet, die sich vielschichtig im Ablauf, in der Begleitung und in der Organisation des Alltags widerspiegeln. Unverzichtbar sind dabei die wechselseitige Zusammenarbeit und der Austausch miteinander sowie ein Rückblick auf das vergangene Jahr und ein Ausblick auf das Jahr 2025.

BUNDESVERBAND TRAUER-BEGLEITUNG (BVT)-JAHRESTREFFEN

Im Februar stand das Jahrestreffen des Bundesverbandes Trauerbegleitung (BVT) mit seiner Mitgliederversammlung an. Das Treffen fand in der Evangelischen Akademie Bad Boll statt. Das Jahrestreffen ermöglichte den Austausch untereinander. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen wurde zu Themen vertieft gearbeitet. Unter den Qualifizierenden wurde beispielsweise eine Kommission mit dem Auftrag gegründet, Qualitätsrichtlinien für die Re-Zertifizierung zu entwickeln. In dieser Kommission hat sich Susanne Haller aktiv eingebracht. Zum Abendprogramm wurde u.a. eine Lesung zum Buch »Trauernde begleiten« mit ihr als Autorin veranstaltet.

BESUCH DER CHRISTOPHORUS AKADEMIE

Im Juli konnte Susanne Haller das Abschluss-Kolloquium für das Mildred-Scheel-Diplom

antreten. Dieses fand in München an der Christophorus Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit statt. Nach der Prüfung tauschte sie sich mit Hermann Reigber, dem geschäftsführenden Leiter, und Antje Burkhardt, der Ansprechpartnerin für das Mildred-Scheel-Diplom über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Hospiz- und Palliativakademien aus. Ein weiteres »Schmankerl« war die Besichtigung der Räume der Christophorus Akademie und der Gang über die Palliativstation der Ludwig-Maximilians-Universitäts-Klinikum, Campus Großhadern, Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin.

BESUCH AUF DER NEONATOLOGIE UND NEONATOLOGISCHE INTENSIVMEDIZIN

Durch die enge Zusammenarbeit mit Fachkräften aus der Praxis hatte Susanne Haller die Möglichkeit, die neonatologische Intensivstation im Klinikum Stuttgart Olgahospital zu besichtigen. Der Austausch mit den dort tätigen Mitarbeitenden war lehrreich und das Kennenlernen der Räumlichkeiten war sehr bewegend.

KURSLEITERSCHULUNG DER DGP

Ende des Jahres stand die Re-Zertifizierung als Kursleiterin an. Inhaltlich ging es mit aktuellen Informationen aus der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DPG) los. Wichtig ist die Auseinandersetzung mit Diversität in der Palliativversorgung und der Vermittlung der Thematik, auch auf Grundlage des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz

Foto: Akademie



Besuch auf der neonatologischen Intensivstation

der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Denn »gesundheitliche Ungleichheiten in der Palliativ Care sind vermeidbare Folgen von struktureller Diskriminierung und Verharmlosung. Der erste Schritt zur Lösung des Problems besteht darin, es anzuerkennen und sich zu bemühen, seine vielschichtige Natur zu verstehen«¹.

ARBEITSKREIS »DATTELNER CURRICULUM«

Im Dezember war das letzte Treffen des Arbeitskreises »Datteln Curriculum«. Von einer Autor*innengruppe wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis »Datteln Curriculum« das Curriculum überarbeitet. Es heißt jetzt »Multiprofessionelles Curriculum

Pädiatrische Palliative Care« und reiht sich an die Weiterbildungsorganisation der Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) an. Die Überarbeitung berücksichtigt die geltenden nationalen und internationalen Vorgaben, wie z. B. die zwölf Kernkompetenzen der European Association for Palliative Care (EAPC), die speziell für die Weiterbildung der Pädiatrischen Palliativversorgung definiert worden sind (Core Competencies for Education in Paediatric Palliative Care) und die Vorgaben der Bundesärztekammer für

¹ Koffman, J; Shapiro, G K; Schulz-Quach, C: Enhancing equity and diversity in palliative care clinical practice, research and education. BMC Palliative Care; London Bd. 22 (2023): 1-3. <https://doi.org/10.1186/s12904-023-01185-6>

die Weiterbildung zur Zusatz-Bezeichnung Palliativmedizin. Hierfür wird es weiterhin spezielle Kursleitungstreffen für die Pädiatrischen Palliative Care Kurse über die DGP geben.

WILLKOMMENSTAG FÜR NEUE KOLLEGEN UND KOLLEGINNEN

Der Willkommenstag wird weiterhin durch die Akademie organisiert. Mit unserer neuen Gesamtleitung Carola Riehm haben wir den Ablauf etwas umgestaltet. Der Vormittag startete mit Hausführungen in der Stafflenbergstraße (Erwachsenenhospiz) sowie in der Diemershaldenstraße (Kinder- und Jugendhospiz). So haben die Teilnehmenden das Haus und die Bereiche, in denen sie nicht arbeiten, kennen gelernt. Anschließend haben wir uns im Seminarraum der Akademie getroffen. Weitere Themen des Willkommens-tages sind ein Einblick in die Strukturen des Hospiz Stuttgart und dessen Träger, die Arbeit der Akademie und der Landesstelle BW – Wegbegleiter für Familien mit einem schwer kranken Kind am Hospiz Stuttgart. Da die Ehrenamtlichen ein wichtiger Teil des Hospizes sind, wurden zwei Vertreterinnen eingeladen, die den Teilnehmenden von ihrer Arbeit – der Begleitung von schwer erkrankten/ sterbenden Erwachsenen und Familien mit einem lebensverkürzt erkrankten Kind – berichteten. Abgeschlossen haben wir den Vormittag mit einem gemeinsamen Mittagessen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Wir haben die Arbeit an unseren Broschüren fortgesetzt. Diese stehen auf unserer Website zum Download bereit. Wir senden sie auch gerne auf Anfrage zu.

Die Broschüre »Pruritus« aus der Reihe »Palliative Care Tipps für alle« haben wir mit Hilfe von Denise Kohler, einer Apothekerin, neu überarbeitet. Pruritus ist im palliativen Setting eines der selteneren Symptomen, aber es ist sehr oft schwer kontrollierbar und es kann lange dauern, bis es zu einer zufriedenstellenden Symptomkontrolle kommt. Das Hautjucken kann entsetzlich quälend sein, so dass die Lebensqualität sehr stark beeinträchtigt ist. Pruritus verstärkt andere Symptome wie Unruhe, Schlaflosigkeit oder Angst und diese wiederum verstärken das Hautjucken. In der Broschüre sind kompakt Symptome, Ursachen und Maßnahmen beschrieben.



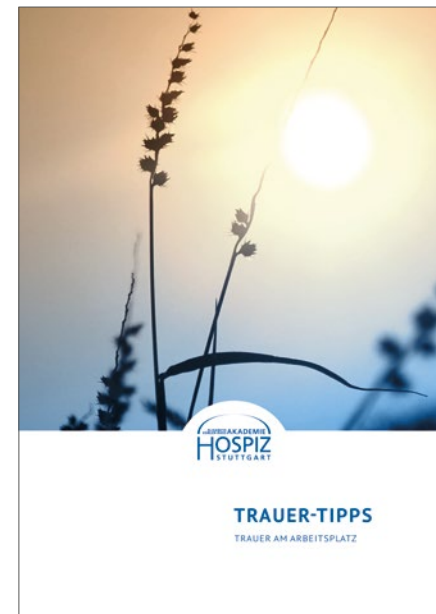
Broschüre »Pruritus«

Grafiken: feedbackmedia.de

Die zweite Broschüre, die wir veröffentlicht haben, ist »Trauer am Arbeitsplatz«. Hierbei hat uns Grit Kühne, die beim »Arbeitskreis Leben Stuttgart e.V. (AKL) Hilfen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr« arbeitet, unterstützt. Die Broschüre möchte Verantwortliche in einem Unternehmen darin unterstützen, wie sie mit trauernden Mitarbeitenden gut umgehen können und welche Hilfestellungen möglich sind.

Zudem hat Susanne Haller zwei Artikel veröffentlicht. Von den Herausgebenden der Zeitschrift für Palliativmedizin wurde sie angefragt, etwas zu dem Thema »Achtsamkeit im beruflichen Handeln« zu schreiben. Im Artikel beschreibt sie die Bedeutung von Achtsamkeit im beruflichen Kontext, insbesondere für Fachkräfte im Gesundheitswesen. Achtsamkeit hilft, das Wohlbefinden zu steigern, die Selbstwahrnehmung zu verbessern und Stress zu bewältigen. Sie fördert emotionale Intelligenz, Empathie und Arbeitszufriedenheit und kann dazu beitragen, Burnout zu reduzieren. Studien zeigen, dass Achtsamkeitstechniken signifikant positive Auswirkungen auf Stress, Ängste und Depressionen haben und die Qualität der Pflege verbessern können. Passend zu diesem Artikel hat sie zudem für die »One minute wonder« der Zeitschrift – eine Beilage mit Inhalten, die in kurzer Zeit gelesen werden können – geschrieben: »Kleine Achtsamkeitsübung für die Praxis«. Darin werden eine kurze Achtsamkeitsübung und Tipps zur Achtsamkeitspraxis für den Job/ für die Klinik vorgestellt.

Der zweite veröffentlichte Artikel »Innovativ, interdisziplinär, inspirierend: Die Zukunft der Hospiz- und Palliativakademien« erschien in der hospizzeitschrift. Er zeigt die zukünftigen Herausforderungen und Aufgaben dieser Weiterbildungseinrichtungen auf. Als



Broschüre »Trauer am Arbeitsplatz«

Hauptaufgabe der Bildungsanbieter sieht Susanne Haller, die Nöte und Sorgen der Gesundheitsversorgenden wahrzunehmen und daraus passende Bildungsangebote zu erarbeiten. So werden die Fort- und Weiterbildungen fortlaufend weiterentwickelt.

Wichtig ist und bleibt weiterhin die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden, damit diese die Herausforderung in der Palliative Care bewältigen können.

AUSBLICK 2025

Im Jahr 2025 feiert die Akademie ihr 20-jähriges Bestehen als Hospiz- und Palliativakademie: Was als Schulungsangebot für ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende im Hospizdienst begann, erhielt 2005 mit der Umbenennung zur Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie® (EKRA) eine neue Ausrichtung. Den Grundstein beziehungsweise das wertvolle Samenkorn hierfür legte Dr. Annedore Napiwotzky, die erste Akademieleiterin: »Unsere Hauptaufgabe besteht darin, das Wissen um die schützende und lindernde Begleitung Sterbender weiter zu entwickeln und zu verbreiten«.

Dieser Tradition folgend, finden Fachkräfte heute bei der EKRA ein umfangreiches Bildungsprogramm mit Seminaren, Kursen und Workshops zur Vermittlung aktueller Fachkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis, dazu vier berufliche Weiterbildungsangebote, Inhouse-Schulungen, Supervision sowie regelmäßig kostenlose Online-Angebote wie »EKRA on Air« – unsere Online-Vortragsreihe.

Das Jubiläumsjahr werden wir mit zwei Veranstaltungen würdigen: am 30.04.2025 mit dem traditionellen Fachtag unter dem Motto »Palliativversorgung: auf das Morgen vorbereitet« und am 15.09.2025 mit einem Online-Fachvortrag von Harvey Max Chochinov, Professor für Psychiatrie an der Universität Manitoba und Begründer der »Würdezentrierten Therapie«.

Zudem gibt es für unsere Teilnehmenden eine blaue EKRA-Stofftasche mit unserem »Wissen säen«-Slogan – und ein kleines Gewinnspiel dazu: Wer uns ein Bild mit der am weitesten gereisten Tasche schickt, darf kostenlos an unserem Fachtag teilnehmen.

In unserem Bildungsprogramm 2025 findet sich »EMPAC – Empower the healthcare worker in Palliative Care«. Diese Kursreihe hat Susanne Haller auf Basis ihrer Abschlussarbeit »Empower the healthcare worker. Das Gesundheitspersonal stärken« für das Mildred-Scheel-Diplom entwickelt.

Die drei Vertiefungsmodule stehen auf folgenden Säulen:

- Selbstreflexion im Themenfeld Sterben, Tod und Trauer
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Führen und Leiten von Palliative Care-Teams
- Burnout-Prophylaxe und Empowerment

Alle drei Vertiefungsmodule sind von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zertifiziert, wodurch eine Anrechnung auf das Mildred-Scheel-Diplom möglich ist. Ziel der Seminare ist die Vertiefung der palliativen Kernkompetenzen.

*Fotos Seite 31:
Unsere Tasche auf
Reisen – in Mitteleuropa
(Neuseeland) und Japan*

Gratik: feedbackmedia.de



Fotos: Dominiques-Freund, Petra Reissig



DANKE

Unser besonderer Dank gilt in diesem wie auch in den vergangenen Jahren der Addy von Holtzbrinck Stiftung, die uns seit der Gründung der Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie unterstützt. Ihre Begleitung ist für uns ein großer Rückhalt und zeigt, wie sehr unsere Arbeit geschätzt wird.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir zudem der S. Fischer Stiftung aussprechen, deren Bücher wir immer gerne an das Kinder- und Erwachsenenhospiz weitergeben. Ebenso danken wir allen Referierenden und Mitarbeitenden, die unsere Kurse, Seminare, Workshops und Weiterbildungen möglich machen und durch ihren Einsatz bereichern.

Sollten Sie Interesse an den Anlagen des Berichts haben, melden Sie sich bei uns unter akademie@hospiz-stuttgart.de





ELISABETH-KÜBLER-ROSS-AKADEMIE®

für Bildung und Forschung

Gefördert durch die Addy von Holtzbrinck Stiftung

DIEMERSHALDENSTRASSE 7-11 · 70184 Stuttgart

U15 Haltestelle Eugenplatz

akademie@hospiz-stuttgart.de

elisabeth-kuebler-ross-akademie.de

Tel 0711 23741-811



Evangelische
Kirche
in Stuttgart

Gestaltung feedbackmedia.de